



Dr. Daniel Hartmann
Chefvolkswirt

Statement zur US-Inflation

US-CPI im September: Benzinpreisanstieg schlägt nochmals voll durch

9. Oktober 2026

www.bantleon.com

Benzin ist der stärkste Preistreiber, Gegenkräfte bremsen die Kernrate

Wir gehen im September von einem saisonbereinigten Anstieg des US-Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vormonat von +0,56% aus, nach +0,40% im August. Die Beschleunigung geht nahezu vollständig auf die Benzinpreise zurück, die so kräftig gestiegen sein dürften wie seit März nicht mehr (knapp +10%). Beim Kernindex erwarten wir dagegen eine Verlangsamung auf +0,18% (nach +0,29% im August). Die Headline-Jahresrate dürfte damit von 3,4% auf 3,6% anziehen, während die Kernrate bei 2,4% verharret. Die Risiken zu unserer Prognose sehen wir insgesamt als ausgewogen an: Nach unten wirkt vor allem die Möglichkeit, dass der Benzinpreisanstieg doch etwas milder ausfällt als gedacht, nach oben die Flugtickets und die Hotelpreise. Am Ende des Textes finden Sie unsere detaillierte Prognose in tabellarischer Form.

Energie

Die Energiepreise dürften im September um 5,3% zugelegt haben, nach +2,1% im August. Bestimmend ist das Benzin, für das wir saisonbereinigt ein Plus von 9,6% erwarten (nach +4,1% im August). An der Zapfsäule stieg der Monatsdurchschnitt von 4,19 auf 4,49 US-Dollar je Gallone, getrieben vom Ölpreis, der infolge der anhaltenden Irankrise von August auf September nochmals um 16% anstieg (WTI, jeweilige Monatsdurchschnitte). Allein das Benzin trägt damit rund 0,37 %-Punkte zum Anstieg des Gesamtindex bei – mehr als jede andere Komponente. Die Strompreise dürften nach dem leichten Rückgang im August wieder um 0,3% steigen (nach -0,2%), getragen vom übergeordneten flachen Aufwärtstrend sowie genehmigten Tarifierhöhungen in zwei Bundesstaaten. Bei Erdgas rechnen wir mit einer nahezu flachen Entwicklung (+0,15% nach -1,1%), da sich gesunkene Grosshandelspreise und vereinzelte Gebührenerhöhungen weitgehend ausgleichen.

Nahrungsmittel

Die Nahrungsmittelpreise dürften im September um 0,2% gestiegen sein (nach +0,1% im August). Preistreiber bleiben die Restaurantpreise, für die wir erneut ein Plus von rund 0,3% erwarten. Bei Gemüse zeichnet sich nach drei Rückgängen in Folge eine Stabilisierung ab. Dämpfend wirken weiterhin Molkereiprodukte, und auch Fleisch dürfte sich kaum verteuert haben. Die hohen Transportkosten sollten sich erst allmählich in den Lebensmittelpreisen niederschlagen und stellen damit für die kommenden Monate ein Aufwärtsrisiko dar.

Industriegüter (ohne Energie)

Bei den Kerngütern bleibt der Preisanstieg mit gut +0,1% moderat (wie im August) – trotz gestiegener Transportkosten, Zölle und Lieferkettenprobleme. Kräftig verteuern sich weiterhin Computer, deren Preise wegen der Knappheit bei Speicherchips im Juli und August um +3,5% bzw. +3,8% zulegten; ihr Gewicht im Warenkorb ist allerdings gering. Bei Bekleidung ist nach dem schwachen August ($\pm 0,0\%$) eine Gegenbewegung auf +0,25% zu erwarten. Dagegen dürfte der Preisauftrieb bei Gebrauchtwagen nach zwei kräftigen Monaten nachlassen: Die sinkenden Grosshandelspreise sprechen für ein Minus von 0,3% (nach +0,4% im August, vgl. erste Abbildung am Ende). Bei den Neuwagen rechnen wir lediglich mit +0,1% (nach +0,25%). Medikamente verbilligen sich mit -0,3% (nach -0,2%) weiter. Gründe dafür sind nach wie vor die staatlichen Preisabkommen mit den Herstellern und die seit Jahresbeginn geltenden Medicare-Verhandlungspreise.

Mieten/Unterkünfte

Bei den Wohnkosten dürfte sich die schleichende Abschwächung fortsetzen. Für die Shelter-Komponente insgesamt erwarten wir ein Plus von 0,20% (nach 0,26% im August). Die Mieten sollten erneut nur um rund 0,2% gestiegen sein – sowohl beim Eigenmietwert (OER, nach 0,19%) als auch bei den Bestandsmieten (nach 0,17%). Die Angebotsmieten ziehen zwar wieder an, schlagen sich aber erst mit erheblicher Verzögerung im CPI nieder. Im August waren die Hotelpreise mit +2,4% einer der wichtigsten Preistreiber im CPI. Für September erwarten wir keinen Einbruch, sondern nur einen deutlich schwächeren Anstieg, da die Nachfrage im Geschäfts- und Gruppenreiseverkehr robust ist.

Service ohne Mieten (Supercore)

Bei den Dienstleistungen ohne Wohnkosten besteht nach wie vor ein gewisser Teuerungsdruck. Er beruht im September aber voraussichtlich vor allem auf einer Komponente: den Flugpreisen, die wegen des teuren Kerosins erneut kräftig gestiegen sein sollten (+2,3% nach +2,7%, vgl. zweite Abbildung am Ende). Daneben verteuern sich auch Autoreparaturen weiterhin spürbar (+0,65% nach +1,1%). Die medizinischen Dienstleistungen, sonst häufig ein Preistreiber, legen dagegen nach unserer Einschätzung nur moderat zu (+0,13% nach -0,25%), und die Kfz-Versicherungen wirken dank der Tarifsenkungen weiter dämpfend (-0,4% nach -0,75%). Insgesamt erwarten wir für diese Komponente ein Plus von 0,2%, nach dem kräftigen Anstieg von 0,42% im August. Letzterer ging grösstenteils auf eine einmalige Tarifierhöhung der grossen Mobilfunkanbieter zurück, die sich im September nicht wiederholen sollte.

Unter dem Strich dürfte der Anstieg bei der Kerninflation im September mit knapp +0,2% wieder moderater als im August (+0,3%) ausfallen. Wie oben angemerkt, hatten im August einige Sonderfaktoren (Mobilfunkanbieter, Hotelpreise) für zusätzlichen Auftrieb gesorgt. Übergeordnet steigt zwar der Kostendruck aus mehreren Richtungen – höhere Ölpreise und Transportkosten, Zölle sowie die Knappheit bei Speicherchips. Dem stehen aber deutliche Gegenkräfte gegenüber: Gebrauchtwagen verlieren an Schwung, Medikamente verbilligen sich weiter und die Kfz-Versicherungen sinken erneut.

Ausblick: Kernrate vorerst gedämpft, Headline-Rate sinkt erst im Frühjahr

Vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen passen wir unsere Erwartungen für die Kerninflation in den nächsten Monaten leicht nach unten an: Bis zum Jahresende rechnen wir mit einem monatlichen Plus von rund 0,2% (bislang: +0,25%). Derzeit gleichen sich verschiedene Effekte gegenseitig aus. Aufwärtsdruck kommt von den Zweitrundeneffekten der hohen Ölpreise, die über Transportkosten und Flugpreise wirken. Dämpfend bleiben die staatlichen Eingriffe bei den Medikamentenpreisen und die schwache Nachfrage nach Autos. Bei den Krankenversicherungen steht im Oktober sogar ein weiterer Rückgang an.

Ab dem Jahreswechsel dürften sich dann aber der insgesamt gestiegene Kostendruck und einige andere Faktoren in der Kernrate bemerkbar machen, weshalb wir von einer höheren Dynamik (0,25% pro Monat) ausgehen. Unter anderem werden sich dann die steigenden Angebotsmieten im CPI niederschlagen und die Versicherer ihre Prämien wieder anheben. Unsere über dem Konsens liegende Konjunkturprognose verschafft den Unternehmen zusätzlichen Spielraum für Preisüberwälzungen. Bei den Nahrungsmitteln rechnen wir bis ins Frühjahr mit monatlichen Zuwächsen um 0,25%. Die Energiepreise sollten erst ab Januar spürbar entlasten: Bis dahin sorgen Saisonbereinigungseffekte für Aufwärtsdruck – zum Jahresende fallen die Benzinpreise normalerweise deutlich, dieses Jahr dürfte der Rückgang aber schwächer ausfallen. Die Headline-Rate dürfte daher Ende 2026 bei rund 3,8% liegen und somit an der 4%-Marke schnuppern. Erst im Frühjahr 2027 zeichnet sich eine markante Umkehr Richtung 2,0% ab. Das ist allerdings vor allem ein Basiseffekt des Ölpreisschocks vom Frühjahr 2026 und keine nachhaltige Entspannung, bis Juni dürfte die Rate wieder auf rund 2,8% steigen. Die Kernrate sollte bis dahin auf ebenfalls etwa 2,8% klettern und somit den anhaltenden Teuerungsdruck anschaulich widerspiegeln (vgl. dritte Abbildung am Ende).

Fed in Wartestellung

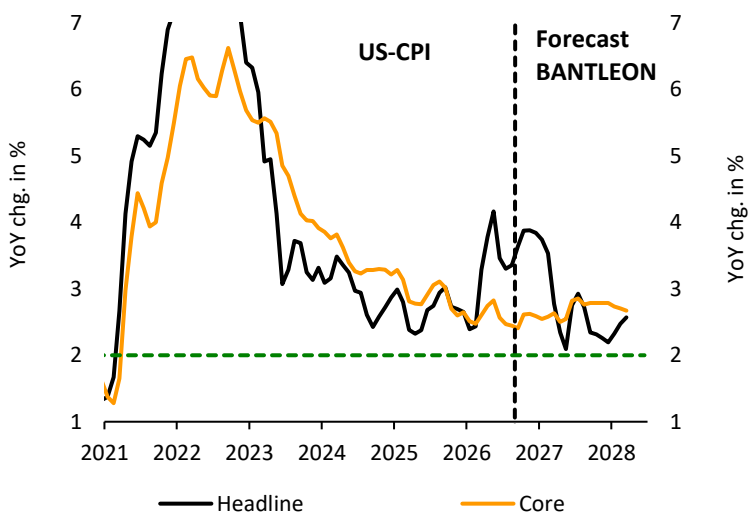
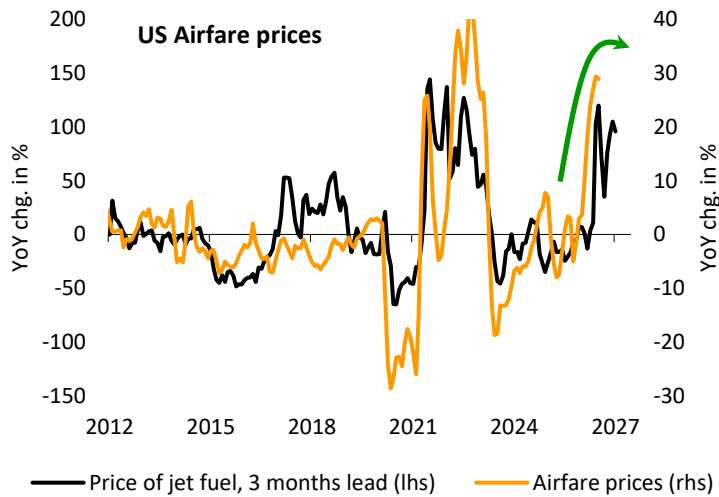
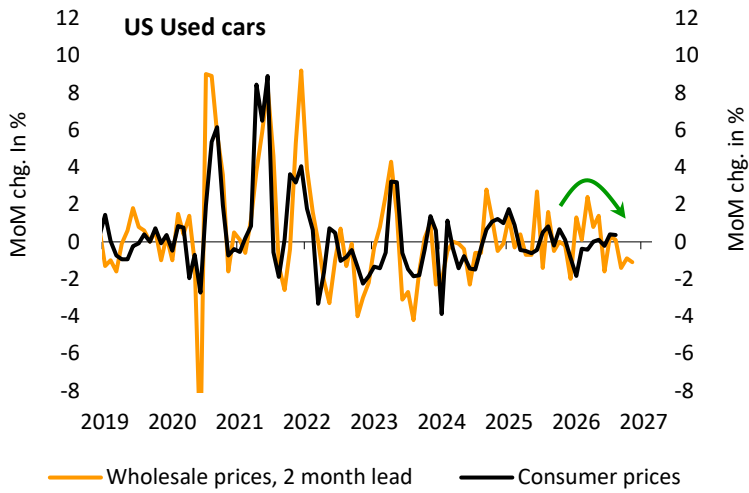
Die Fed könnte die anstehenden CPI-Zahlen als tendenziell positives Signal werten, wenn der Blick vor allem auf die Kerninflation gerichtet ist und diese tatsächlich im September um weniger als 0,2% zulegt. Ein breiter Teuerungsschub über alle Bereiche hinweg ist jedenfalls (noch) nicht sichtbar. Gleichzeitig kann aber auch von keinem nachhaltigen Entspannungssignal die Rede sein, da einzelne Komponenten immer wieder kräftige Preissprünge aufweisen. Letztlich bieten die Zahlen weiterhin Argumente für eine nochmalige Straffung der

Zinspolitik, ohne dass dabei aber Eile geboten ist. Wir halten daher an unserer Prognose fest, dass die Leitzinsen im Dezember noch einmal um 25 Basispunkte angehoben werden (auf dann 4,00% bis 4,25%).

US-CPI – September 2026

Komponente	Gewicht	Prognose MoM	Vormonat MoM (BLS)
Headline CPI	100,00%	+0,56%	+0,40%
Energy	7,35%	+5,30%	+2,10%
Motor fuel	3,88%	+9,60%	+4,13%
Electricity	2,55%	+0,30%	-0,21%
Utility (piped) gas service	0,75%	+0,15%	-1,14%
Food	13,54%	+0,20%	+0,12%
Core CPI	79,11%	+0,18%	+0,29%
Core Goods	18,84%	+0,11%	+0,11%
Apparel	2,41%	+0,25%	+0,02%
New vehicles	3,76%	+0,10%	+0,25%
Used cars and trucks	2,70%	-0,30%	+0,37%
Medical care commodities	1,40%	-0,30%	-0,23%
Alcoholic beverages	0,82%	+0,17%	+0,12%
Sporting goods	0,53%	+0,55%	+1,00%
Tobacco and smoking products	0,45%	+0,40%	+0,64%
Motor vehicle parts and equipment	0,34%	+0,30%	+0,03%
Shelter	35,34%	+0,20%	+0,26%
Rent of primary residence	7,74%	+0,20%	+0,17%
Owners' equivalent rent	25,92%	+0,20%	+0,19%
Lodging away from home	1,40%	+0,20%	+2,36%
Services ex Shelter	24,93%	+0,20%	+0,42%
Medical care services	6,86%	+0,13%	-0,25%
Motor vehicle insurance	2,56%	-0,40%	-0,75%
Airline fares	1,05%	+2,30%	+2,68%

Quellen: BANTLEON Prognosen, BLS



Sources: BLS, Bloomberg, BANTLEON

Rechtlicher Hinweis

Die in diesem Beitrag gegebenen Informationen, Kommentare und Analysen dienen nur zu Informationszwecken und stellen weder eine Anlageberatung noch eine Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die hier dargestellten Informationen stützen sich auf Berichte und Auswertungen öffentlich zugänglicher Quellen. Obwohl die BANTLEON AG der Auffassung ist, dass die Angaben auf verlässlichen Quellen beruhen, kann sie für die Qualität, Richtigkeit, Aktualität oder Vollständigkeit der Angaben keine Gewährleistung übernehmen. Eine Haftung für Schäden irgendwelcher Art, die sich aus der Nutzung dieser Angaben ergeben, wird ausgeschlossen. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Die Weitergabe, Verbreitung oder Vervielfältigung des vorliegenden Beitrags sowie die Verwendung oder Übernahme von Inhalten aus dem Beitrag – ganz oder teilweise, in veränderter oder unveränderter Form – sind ohne vorherige Zustimmung der BANTLEON AG nicht gestattet.